

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nach dem Rückzug der Awaren (8. Jahrh.) ist das Gebiet zwischen Enns, Donau und Inn altbayrisch.

Bereits unter Ottokar von Steiermark bildet »von Haag am Hausruck an der Pramfluß bis zum Schlosse Riedau« die Grenze zwischen Bayern und Österreich. Riedau und Dorf liegen also bereits um 1180 nicht mehr auf bayrischem Gebiet.

Fehden, Plünderungs- und Verwüstungszüge zwischen Österreichern und Bayern sind bereits in den Jahren 1231 bis 1235 nachzuweisen. Wiederholte Einfälle der Nachbarn hatten Herzog Heinrich von Bayern bereits um 1260 herum veranlaßt, Braunau als Grenzfestung gegen Österreich zu errichten.

Nachdem bereits unter Ottokar von Böhmen die Bayern einen Rachezug unternommen hatten, beginnen im Jahre 1307 neuerliche Befehdungen, 1310 wird das österreichische Lager von bayrischen Bauern bei Schärding erbeutet. Später zieht Friedrich der Schöne verheerend bis Regensburg, 1322 folgt die Schlacht bei Mühldorf. 1363 bricht wieder Krieg aus, die Österreicher belagern Ried, die Kärntner verwüsten das Gebiet am Weillhart. 1504 wirtschaften bayrische Truppen übel in der Gegend des österreichischen Peuerbach.

Dieser Periode im Verhältnis zwischen Österreichern und Bayern (1230—1500) folgt mit Beginn des 18. Jahrhunderts eine entsprechende, aber kürzere: die Zeit des spanischen Erbfolgekrieges. Gerade die Grenzgebiete werden arg mitgenommen. Die Österreicher wüten sinnlos im Innviertel, die Bayern hausen schrecklich auf österreichischem Grenzland (Riedau—Zell a. d. Pram—Dorf—Neumarkt). Kirchenraub, Schändung und Mord sind an der Tagesordnung. Aber auch Ried wird schwer von einem oberösterreichischen Landesregiment bedrückt. Die kaiserlichen Offiziere und Soldaten sprechen die bayrischen Untertanen als »bayrische Hunde« und »Bestien« an. Eine Verschwörung gegen das unbeliebte Regiment wird entdeckt, München überrumpelt und ganz Bayern österreichisch. Um diese Zeit gilt bei den Bayern der Spruch: »Lieber bayrisch sterben, als in des Kaisers Kot verderben« (Lamprecht, Raab, S. 109).

Da bricht eine Gegenbewegung auf seite der bayrischen Bauern aus; als Grund dazu ist im Memorandum angegeben: »Erpressung, dazu Nothzwang der Weiber und Töchter neben anderen vilfeltigen schändlichen Mißhandlungen«. Das Ende dieser Revolte ist die Niederlage der Bauern (8. Jänner 1706). Das Land ist verödet, in Reichsherrschaften aufgeteilt. 1714 erst wird in Bayern wieder Max Emanuel in die alte Würde eingesetzt.

So liegt also ganz besonders in diesem Dezennium (1703—13) gewiß ein bedeutender Keim zu dauerndem Hasse zwischen Innviertel und Landl.